vinetur

Underberg plant Anleihe über 45 Millionen Euro zur Refinanzierung der 2028 fälligen Schulden

Der deutsche Spirituosenkonzern legt für seine 2032 fälligen Anleihen eine Kuponspanne von 6,00 % bis 6,75 % fest

Montag, 16. November 2026



Semper idem Underberg AG teilte am Montag, dem 16. November, mit, dass das Unternehmen bis zu 45 Millionen Euro über eine neue, 2032 fällige Anleihe aufnehmen will. Der deutsche Spirituosenkonzern geht damit frühzeitig die Refinanzierung der

2028 fälligen Schulden an und setzt auf Wachstum im Ausland, um die schwächere Entwicklung auf dem Heimatmarkt auszugleichen.

Das Unternehmen erklärte, der Vorstand habe mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Ausgabe der neuen Unternehmensanleihe mit einer indikativen jährlichen Zinsspanne von 6,00 % bis 6,75 % beschlossen. Der endgültige Kupon werde nach dem Bookbuilding-Verfahren festgelegt. Hauptzweck der Emission sei die vorzeitige Refinanzierung der ausstehenden Anleihe 2022/2028.

Inhaber der bestehenden Anleihe können ihre Papiere im Verhältnis 1:1 in die neue Anleihe 2026/2032 tauschen. Zudem erhalten sie nach Angaben von Underberg für jede getauschte Anleihe eine Barzahlung von 5 Euro zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen. Der Umtauschzeitraum soll am Dienstag, dem 17. November, beginnen und am 1. Dezember um 18 Uhr mitteleuropäischer Zeit enden.

Darüber hinaus wird die neue Anleihe Anlegern im Rahmen eines öffentlichen Angebots zur Zeichnung angeboten. Aufträge über die Website des Unternehmens sollen laut Underberg von Dienstag, dem 17. November, bis zum 3. Dezember um 18 Uhr angenommen werden. Die Zeichnung über das DirectPlace-System der Frankfurter Wertpapierbörse soll von Mittwoch, dem 18. November, bis zum 4. Dezember um 12 Uhr möglich sein. Die Mindestzeichnung beträgt 1.000 Euro. Das Unternehmen erklärte, es könne das Angebot vorzeitig schließen. Die Anleihe soll in das Open-Market-Segment der Frankfurter Wertpapierbörse aufgenommen werden.

Das öffentliche Angebot soll auf Grundlage eines Wertpapierprospekts erfolgen, den die luxemburgische Finanzaufsichtsbehörde Commission de Surveillance du Secteur Financier am Montag, dem 16. November, genehmigen sollte. Zudem plant der Konzern eine Privatplatzierung bei institutionellen Anlegern in ausgewählten europäischen Ländern. B. Metzler seel. Sohn & Co. fungiert dabei als alleiniger Konsortialführer.

Die Ankündigung der Refinanzierung erfolgte, während das Unternehmen für das erste Halbjahr seines Geschäftsjahres 2026/27 ein moderates Umsatzwachstum meldete. Der Umsatz stieg von April bis September laut Unternehmensangaben gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,2 % auf 68,4 Millionen Euro, nach 67,7 Millionen Euro.

Der Anstieg erfolgte trotz der anhaltenden Schwäche des deutschen Spirituosenmarkts. Underberg verwies auf Daten von NielsenIQ, denen zufolge der Umsatz der Spirituosenbranche in Deutschland in den ersten neun Monaten des Jahres um 3 % zurückging. Vor diesem Hintergrund habe das Unternehmen Marktanteile hinzugewonnen und sei weiterhin auf Kurs, im Gesamtjahr einen Umsatz etwa auf Vorjahresniveau zu erzielen. Das bereinigte EBITDA werde am oberen Ende der Zielspanne von 11 Millionen Euro bis 12 Millionen Euro erwartet.

Im Geschäftsjahr 2025/26 erzielte der Konzern einen Umsatz von 136,9 Millionen Euro und ein bereinigtes EBITDA von 12,3 Millionen Euro.

Außerhalb Deutschlands lagen die Absatzmengen von Underberg im ersten Halbjahr nach Unternehmensangaben rund 16 % über dem Vorjahreszeitraum. Der Zuwachs sei von den Kernmarken Underberg und Asbach getragen worden, die jeweils ein internationales Absatzwachstum von rund 20 % verzeichneten. Besonders stark hätten sich Brasilien, die USA und die nordischen Länder entwickelt.

In Deutschland hob das Unternehmen die Marke St. Hubertus hervor, deren Absatz im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 17 % stieg. Underberg führte diese Entwicklung auf eine Reihe von Produkterweiterungen zurück, die in den vergangenen Jahren eingeführt wurden.

Die Kombination aus Refinanzierungsplan und stärkerem Exportwachstum verdeutlicht die Herausforderungen für die deutsche Getränkeindustrie, insbesondere für Spirituosenhersteller. Bei weiterhin verhaltener Inlandsnachfrage gewinnen der Zugang zu Finanzierung und die Fähigkeit, im Ausland zu expandieren, für Unternehmen an Bedeutung, die ihre Margen sichern und weiter in ihre Marken investieren wollen.

Underberg baut zudem sein Vertriebsgeschäft aus, um sein Portfolio zu erweitern. Das Unternehmen teilte mit, dass Diversa Spezialitäten GmbH, seine deutsche Vertriebsgesellschaft, künftig den Vertrieb der Whiskys von Loch Lomond in Deutschland übernimmt. Die schottische Destillerie verbinde traditionelle Whiskyherstellung mit einer Auswahl an Stilen, die für unterschiedliche Vertriebskanäle geeignet seien.

Die Vereinbarung mit Loch Lomond folgt auf frühere Erweiterungen des Vertriebsportfolios von Underberg. Nach Unternehmensangaben baute Underberg 2024 seine Partnerschaft mit der ANORA Group aus, um Linie Aquavit, Malteserkreuz und Aalborg zu vertreiben. 2025 kamen die österreichische Marke STROH und Produkte des italienischen Unternehmens Gancia hinzu, darunter die Wodkamarke The Standard 1894.

Underberg mit Sitz in Rheinberg ist ein familienkontrollierter Hersteller und Distributor von Premiumspirituosen. Zu den Kernmarken gehören Underberg, Asbach und PITÚ. Das weitere Portfolio umfasst außerdem St. Hubertus-Tropfen, XUXU, Zwack Unicum und Grasovka sowie mehrere Vertriebsmarken Dritter.

Vorstandschef Michael Söhlke erklärte, mit der frühzeitigen Refinanzierung wolle das Unternehmen Planungssicherheit für die kommenden Jahre schaffen. Die Entwicklung im ersten Halbjahr zeige zugleich Fortschritte auf strategischer und operativer Ebene. Chief Commercial Officer Thomas Mempel sagte, der anhaltende Anstieg der internationalen Verkäufe unterstütze die Bemühungen des Konzerns, seine Marken weiter zu internationalisieren.